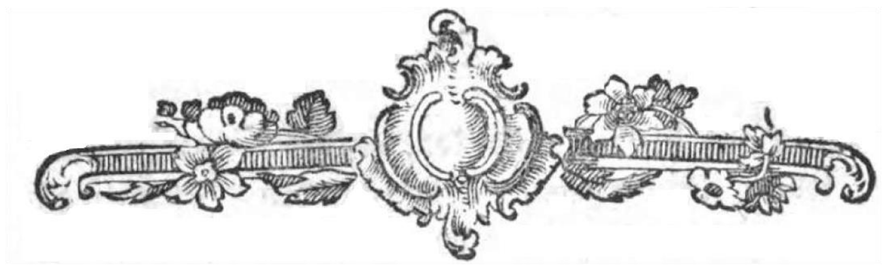
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Bibliothek der Neologie (BdN)

Kommentierte kritische Auswahledition in zehn Bänden

Die „Bibliothek der Neologie“, ein von der DFG gefördertes Langzeitprojekt, verfolgt das Ziel, zehn in sich geschlossene Texte oder Textsammlungen der Neologie als zentraler Richtung der deutschen Aufklärungstheologie in kritischer Hybrid-Edition (Print und digital) und in einer für die Forschung und den akademischen Unterricht gleichermaßen geeigneten Darbietung für den allgemeinen Gebrauch verfügbar zu machen. Die interdisziplinäre Erforschung der Aufklärungstheologie sieht sich bis heute dadurch erschwert, dass ihre zentralen Quellentexte zumeist in den stark abweichenden Versionen der einzelnen Auflagen überliefert und jeweils nur noch in wenigen Bibliotheken oder als Digitalisate lediglich einzelner Auflagen zugänglich sind. Erst eine kritische Darstellung der unterschiedlichen Textversionen sowie eingehende historische Kommentierung kann diese Schlüsseltexte im gegenwärtigen Wissenschaftsdiskurs rezeptionsfähig machen. Die Auswahl der BdN umfasst verschiedene, für die Epoche repräsentative Verfasser, Problemstellungen und Textgattungen: Dazu zählen insbesondere die theologische Enzyklopädie (J.A. Nösselt), das (lateinischsprachige) exegetische Fachbuch (J.A. Ernesti), das exegetisch-theologische Wörterbuch (W.A. Teller), die popularthеologische Glaubenslehre (J.J. Griesbach), die popularphilosophische Lebensanweisung (G.S. Steinbart), die religionstheologische Apologie (A.F.W. Sack), die religionspädagogische Anleitung (A.H. Niemeyer), die Predigtsammlung (G. Leß), die katechetische Unterweisung (J.G. Toellner) sowie der Austausch von themenbezogenen Streitschriften (C.F. Bahrdt / J.S. Semler). Das Projekt entsteht in Kooperation des Seminars für Kirchengeschichte II an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Abteilung Forschung und Entwicklung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Die Veröffentlichung der digitalen Version der auf zehn Bände angelegten BdN erfolgt im Online-Portal. Der Verlag Mohr Siebeck (Tübingen) begleitet die Printausgabe.



- Ein Kooperationsprojekt der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
- Nutzung von TextGrid, TEI, RDF
- Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Printpublikation bei Mohr Siebeck, Tübingen
- Online-Portal: http://bdn-edition.de

Modelledition

Modelledition. BdN VI: Johann August Nösselt, Anweisung zur Bildung angehender Theologen (1. Aufl. 1786/89; 2. Aufl. 1791; 3. Aufl. 1818/19), Bd. I §§ 140–150, Juni 2016

Interaktive textkritische Ansicht

Ansichten und Optionen

- Editorisches Vorwort
- Interaktive textkritische Ansicht mit b als Leittext
  - » Varianten ausklappen
- Textkritische Ansicht mit b als Leittext
- a (1. Aufl. 1786/89)
- b (2. Aufl. 1791)
- c (3. Aufl. 1818/19)

XML/TEI | TXT

Interaktive Ansicht

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alle Schriftsteller *vor sich* lesen, und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück: so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse, und sich dabey solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt werden, z. B. die Fabulas Aeso|b166|picas nach *Joh. Mich. Heusingers* Ausgabe, vermehrt Eisenach 1771. 8.; Paeanii Metaphras. |a138| in Eutropium, nach *F. S. Kaltwassers*, Gotha 1780. 8.; Palaephatum de incredibilibus, nach *Joh. Fridr. Fischers* Ausgabe, Leipzig 1761. 8. Ist man etwas weiter: so sind solche Glossarien, wo nur das schwere und dem Schriftsteller eigenthümliche mit we|c150|nig Worten erkläret wird, wie die *Ernestischen* bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem Polybius, zu *dieser* Absicht, vollkommen zureichend.

Legende

Textquellen
- a: 1. Aufl. 1786/89
- b: 2. Aufl. 1791
- c: 3. Aufl. 1818/19

Textkritische Siglen
- |a165| Seitenwechsel in a
- [...] Editorische Einfügung
- a√ Einfügung in a
- a: Ø Auslassung in a
- Anm. Abkürzungsauflösung im Mouseover
- ¶a Neue Zeile in a
- ¶¶a Neuer Absatz in a
- ¶a Fehlender Zeilenumbruch in a
- ¶¶a Fehlender Absatzumbruch in a

Symbole
- Bibliographischer Nachweis
- Informationen zur genannten Person
- Editorische Erläuterung
- Satzfehlerkorrektur
- Verlinkung innerhalb des Werks

Textkritische Ansicht

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alle[c1] Schriftsteller *vor*[c2] *sich* lesen,[a3] und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück:[c4] so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse,[a5] und sich dabey[c6] solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt /[c]werden, z. B. die Fabulas Aeso|b166|picas nach *Joh. Mich. Heusingers* Ausgabe, vermehrt Eisenach 1771. 8.; Paeanii Metaphras. |a138| in Eutropium, nach *F. S. Kaltwassers*, Gotha 1780. 8.; Palaephatum de incredibilibus, nach *Joh. Fridr.*[a8] *Fischers* Ausgabe, Leipzig 1761. 8.[c]\ ||[c7] Ist man etwas weiter:[c9] so sind solche Glossarien, wo nur das schwere[c10] und dem Schriftsteller eigenthümliche[c11] mit we|c150|nig Worten erkläret[c12] wird, /[c]wie die *Ernestischen* bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem Polybius[c]\ ||[c13], zu *dieser* Absicht,[c14] vollkommen zureichend.

c1: alte **c2:** *für* **a3:** lesen **c4:** zurück, **a5:** läse **c6:** dabei **c7:** werden. **a8:** *Frid.* **c9:** weiter, **c10:** Schwere **c11:** Eigenthümliche **c12:** erklärt **c13:** oft sogar recht vollständige Indices **c14:** Absicht

Legende

Textquellen
- a: 1. Aufl. 1786/89
- b: 2. Aufl. 1791
- c: 3. Aufl. 1818/19

Textkritische Siglen
- |a165| Seitenwechsel in a
- [...] Editorische Einfügung
- /a ... a\ Auslassung in a
- ||a Einfügung in a
- a ... a Längere Einfügung in a
- ... a1 Variante in a
- ¶a Neue Zeile in a
- ¶¶a Neuer Absatz in a
- ¶a Fehlender Zeilenumbruch in a
- ¶¶a Fehlender Absatzumbruch in a

Symbole
- Satzfehlerkorrektur
- Verlinkung innerhalb des Werks

Ansicht der Auflage a

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alle Schriftsteller *vor sich* lesen und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück: so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse und sich dabey solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt werden, z. B. die Fabulas Aesopicas nach *Joh. Mich. Heusingers* Ausgabe, vermehrt Eisenach 1771. 8.; Paeanii Metaphras. |a138| in Eutropium, nach *F. S. Kaltwassers*, Gotha 1780. 8.; Palaephatum de incredibilibus, nach *Joh. Frid. Fischers* Ausgabe, Leipzig 1761. 8. Ist man etwas weiter: so sind solche Glossarien, wo nur das schwere und dem Schriftsteller eigenthümliche mit wenig Worten erkläret wird, wie die *Ernestischen* bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem Polybius, zu *dieser* Absicht, vollkommen zureichend.

Ansicht der Auflage b

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alle Schriftsteller *vor sich* lesen, und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück: so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse, und sich dabey solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt werden, z. B. die Fabulas Aeso|b166|picas nach *Joh. Mich. Heusingers* Ausgabe, vermehrt Eisenach 1771. 8.; Paeanii Metaphras. in Eutropium, nach *F. S. Kaltwassers*, Gotha 1780. 8.; Palaephatum de incredibilibus, nach *Joh. Fridr. Fischers* Ausgabe, Leipzig 1761. 8. Ist man etwas weiter: so sind solche Glossarien, wo nur das schwere und dem Schriftsteller eigenthümliche mit wenig Worten erkläret wird, wie die *Ernestischen* bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem Polybius, zu *dieser* Absicht, vollkommen zureichend.

Ansicht der Auflage c

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alte Schriftsteller *für sich* lesen, und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück, so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse, und sich dabei solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt werden. Ist man etwas weiter, so sind solche Glossarien, wo nur das Schwere und dem Schriftsteller Eigenthümliche mit we|c150|nig Worten erklärt wird, oft sogar recht vollständige Indices, zu *dieser* Absicht vollkommen zureichend.

Print

138 *Nösselt, Anweisung zur Bildung angehender Theologen* [1]*1786/89*–[3]*1818/19*

eher als griechische[c10] zu lesen. Wäre /[c]man nicht in diesen Fällen:[c]\ ‖[c11] so wäre es viel nützlicher und vernünftiger, mit den griechischen anzufangen. Denn die römischen Schriftsteller haben die griechischen nachgeahmt und copirt, können also weit besser verstanden werden, wenn man diese schon voraus kennt; und man würde auf diese Art die fortschreitende Cultur[d12] des menschlichen Verstandes und Herzens, auch der davon abhängenden Begriffe, Grundsätze und Sitten, weit besser wahrnehmen.

c *Anm.* Es gehört zu den neueren Erscheinungen, daß man in Schulen angefangen hat, dem Griechischen mit dem Lateinischen gleichen Rang anzuweisen; ja, es fast noch eifriger zu treiben, und selbst darin schreiben zu lassen. Dieß ist an sich, wegen des hohen Werthes der griechischen Literatur, erfreulich. Nun traten auch hie und da Uebertreibungen ein: das, wenn man mit den allgemeinern und vielfachern Gebrauch sieht, doch unentbehrlichere Latein wurde fast vernachlässigt, und man hat sogar schon von Seiten der obern Behörden für nöthig gefunden, vor diesem letzteren Fehler zu warnen. M. s. §. 123.

c A. d. H.[c]

c149 ‖144.

b165 So nützlich 2) Chrestomathien[c1] oder Excerpte] aus mehrern alten Schriftstel-

a137 lern,[c2] für den seyn mögen, der /[c]keine ganze[c]\ ‖[c3] Schriftsteller ‖[c4] haben kan[c5], ‖ oder für den Anfänger, der vorerst den nothdürftigsten Sprachgebrauch lernen,[a1] oder einen allgemeinen Vorschmack von mehrern[a2] Schriftstellern und ihrem[a2] Unterschied[c7] erlangen will: so /[c]viel besser ist es doch[c]\ ‖[c8] *ganze* Schriftsteller *in eins fort* zu lesen, ehe man zu andern fortschreitet. Denn /[c]– ausserdem[c]\ ‖[c9] daß es unnatürlich ist und zur Unbeständigkeit gewöhnt, etwas aufzugeben[c10] was man angefangen,[a3] und was uns gefallen /[c]hat –[c]\ ‖[c11] wird man durch das anhaltende Lesen eines guten Schriftstellers besser mit /[c]seinen Sachen[c]\ ‖[c12], so wie mit seiner eigenthümlichen Denk- und Schreibart, bekannt, lernt ihn daher,[a4] und wenn man einmal im Gange ist, besser verstehen, und gewöhnt sich leichter, wenn man gar die Absicht hat[c13] seinen Ausdruck nach einem[a5] solchen Schriftsteller zu bilden, an eine gewisse Gleichheit und Reinigkeit des Ausdrucks.

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alle[c1] Schriftsteller *vor*[c2] *sich* lesen,[a1] und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück:[c3] so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs

a1 lernen a2 ihren a3 angefangen a4 daher a5 einen a1 lesen

c10 *griechische* c11 dieß alles nicht der Fall, c12 Kultur c1 *Chresomathien.* c2 Schriftstellern c3 die ganzen c4 nicht c5 kann c6 mehreren c7 Unterschiede c8 bleibt es doch viel besser c9 außer dem, c10 aufzugeben, c11 hat, c12 seinem Inhalt c13 hat, c1 alte c2 *für* c3 zurück,

I.1. Philologie 139

mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse,[a2] und sich dabey[c4] solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt /[c]werden, z. B. b166
die Fabulas Aesolpicas nach *Joh. Mich. Heusingers* Ausgabe, vermehrt Eisenach a138
1771. 8.; Paeanii Metaphras. |in Eutropium, nach *F. S. Kaltwassers*, Gotha 1780.
8.; Palaephatum de incredibilibus, nach *Joh. Fridr.*[a3] *Fischers* Ausgabe, Leipzig 1761. 8.[c]\ ‖[c5] Ist man etwas weiter:[c6] so sind solche Glossarien, wo nur das schwere[c7] und dem Schriftsteller eigenthümliche[c8] mit wenig Worten erkläret[c9] c150
wird, /[c]wie die *Ernestischen* bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem E
Polybius[c]\ ‖[c10], zu *dieser* Absicht,[c11] vollkommen zureichend.

146.

Und weil es vernünftig ist, vom Leichtern zum Schwerern /[c]fort zu gehen:[c]\ ‖[c1] so ist es 4) auch rathsamer, eher prosaische Schriftsteller, wenigstens leichtere, als /[c]Dichter[c]\ ‖[c2] zu lesen; selbst deswegen, weil der Geschmack leichter durch die Lesung der letztern verwöhnt,[a1] und zu sehr an das Hervorstechende gewöhnt /[c]wird; zumahl[c]\ ‖[c3] wenn man durch Lesung der Alten selbst seine Denk- und Schreibart bilden will. – Aus eben diesem Hauptgrunde würde man auf Schriften, welche gemeinbekannte Sachen enthalten, erst Geschichtschreiber, und auf diese erst philosophische Werke folgen /[c]laßen[a2] müssen;[c]\ ‖[c4] wenn nicht der schwerere Vortrag eines Schriftstellers in jenen erfordert, sie bis nach diesen zu /[c]verschieben; im[c]\ ‖[c5] Griechischen würde man auch wohl thun, Schriftsteller von einerley[c6] Dialekt zusammen zu nehmen, wenn hier jene angegeben[c7] Ursachen nicht wieder eine Ausnahme erforderten.

| Anm.[c1] 1. Besondere Vorschläge von der bequemsten Ordnung, in der man alle[c8] Schrift- b167
steller nach einander lesen möchte, laßen[c2] sich nicht allgemein geben, da die Absich- a139
ten, warum man /[c]diese Schriftsteller[c]\ ‖[c3] lieset, sehr verschieden sind, und die gemeldeten Regeln oft einander in den Weg kommen. – Im Lateinischen würde man sehr wohl
den /[c]Phäder, Nepos[c]\ ‖[c4] und /[c]Terenz –[c]\ ‖[c1] den Cäsar[c2] und /[c]Sallust – Cicero's[c]\ E
‖[c3] Lälius und Cato, seine Briefe, seine philosophischen, seine rhetorischen Werke und
seine Reden, mit Quinctilians[c4] Instit. /[c]orat. –[c]\ ‖[c5] den /[c]Livius, Suetonius[c]\ ‖[c6] und E

a2 läse a3 *Frid.* a1 verwöhnt a2 lassen

ac1 *Anm.* ac2 lassen

c4 dabei c5 werden. c6 weiter, c7 Schwere c8 Eigenthümliche c9 erklärt c10 oft sogar recht vollständige Indices c11 Absicht c1 fortzugehen, c2 Dichter, den *Homer* etwa ausgenommen, mit dem ja auch die Römer anfingen, c3 wird, zumal c4 lassen müssen, c5 verschieben. Im c6 einerlei c7 angegebenen c8 alte c9 ihre Werke c10 *Phädrus, Nepos* c11 *Terenz,* c12 *Cäsar* c13 *Sallust, Cicero's* c14 *Quinctilian's* c15 orat., c16 *Livius, Suetonius*

Quellcode

```
<div xml:id="section_1_145" n="145" type="section">
    <head>145.</head>
    <p>Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – <app>
            <lem>alle</lem>
            <rdg wit="#c" type="v">alte</rdg>
        </app> Schriftsteller <hi>
            <app>
                <lem>vor</lem>
                <rdg wit="#c" type="v">
                    <hi>für</hi>
                </rdg>
            </app> sich</hi>
        <app>
            <lem>lesen,</lem>
            <rdg wit="#a" type="v">lesen</rdg>
        </app> und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr <app>
            <lem>zurück:</lem>
            <rdg wit="#c" type="v">zurück,</rdg>
        </app> so wäre 3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des
            <index indexName="subjects">
            <term>Sprachgebrauch</term>
        </index>Sprachgebrauchs mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller <app>
            <lem>läse,</lem>
            <rdg wit="#a" type="v">läse</rdg>
        </app> und sich <app>
            <lem>dabey</lem>
            <rdg wit="#c" type="v">dabei</rdg>
        </app> solcher Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die
        Bedeutungen der Wörter und <index indexName="subjects">
            <term>Redensarten</term>
        </index>Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt <app>
            <lem>werden, <choice>
                <abbr>z. B.</abbr>
                <expan>zum Beyspiel/Beispiel</expan>
            </choice> die <index indexName="classical-authors">
                <term>
                    <persName>Aesop</persName>
                    <title>Fabulae</title>
                </term>
            </index>Fabulas <persName ref="#textgrid:24gvt">Aeso<pb edRef="#b" n="166"/>picas</persName> nach <index indexName="persons">
                <term>Heusinger, Johann Michael</term>
            </index>
            <hi>
                <persName ref="#textgrid:24gxb">Joh. Mich.
                    Heusingers</persName>
            </hi> Ausgabe, vermehrt Eisenach
                1771.<ptr target="#textgrid:24h37"/> 8.; <index indexName="classical-authors">
                <term>
                    <persName>Paeonius (Paeanius)</persName>
                    <title>Metaphrasis in Eutropium</title>
                </term>
            </index>
```

Stand: September 2018

www.bdn-edition.de

Gesamtleitung: Prof. Dr. Albrecht Beutel (WWU Münster)
Informationswissenschaftliche und -technologische Verantwortung: Dr. Mirjam Blümm (SUB Göttingen)
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen: Olga Söntgerath (Münster, Abteilungsleitung); Bastian Lemitz (Münster); Dr. Andreas Pietsch (Münster); Michelle Rodzis (Göttingen); Uwe Sikora (Göttingen); Marco Stallmann (Münster); Dr. Christian Weidemann (Münster)
Wissenschaftliche Hilfskräfte: Lukas Kinzer (Münster); Ann-Christin Maug (Münster)

wissen.leben WWU Münster
SUB | Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
DFG
TextGrid Virtuelle Forschungsumgebung für die Geisteswissenschaften